

Mehr Ersparnisse – weniger Sparer

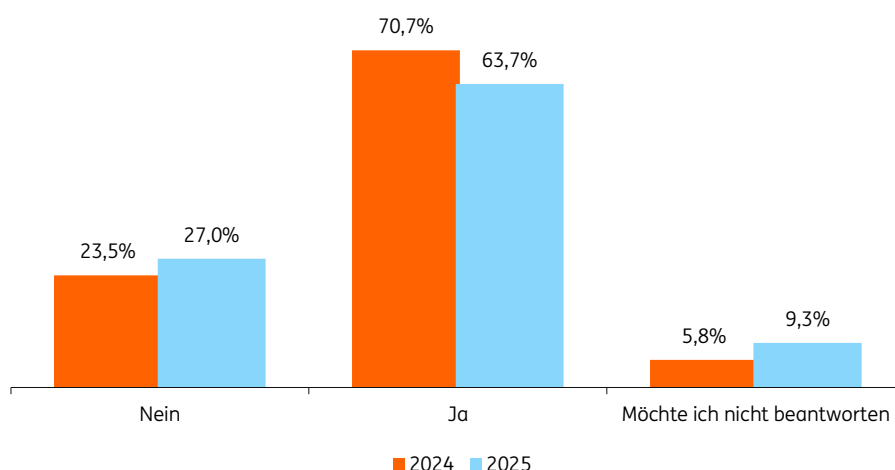
Nach zwei Anstiegen in Folge ist der Anteil der Deutschen, der angibt, über Ersparnisse zu verfügen, zuletzt wieder deutlich gesunken.

Nachdem die Rekordinflation des Jahres 2022 nicht nur an der Kaufkraft der Ersparnisse gekratzt hatte, sondern in vielen Fällen auch dafür verantwortlich war, dass die deutschen Verbraucher gar keine Ersparnisse bilden oder sogar bestehende auflösen mussten, war der Anteil, deren Haushalt über Ersparnisse verfügt, in den Jahren 2023 und 2024 wieder deutlich angestiegen.

Auch die Ersparnisse deutscher Privathaushalte insgesamt stiegen seitdem wieder deutlich an, von unter 8 auf über 9 Billionen Euro. Doch obwohl sich dieser Anstieg auch im vergangenen Jahr fortsetzte, zeigt eine repräsentative ING-Umfrage aus dem Dezember 2025, dass der Anteil der Deutschen, deren Haushalt über Ersparnisse verfügt, nicht nur mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten konnte, sondern sogar zurückging.

- **Das Geldvermögen deutscher Privathaushalte** erreichte im 3. Quartal 2025 mit knapp **9,4 Billionen Euro** einen neuen Höchststand.
- Dennoch nahm im Vergleich zum Vorjahr der Anteil deutscher Verbraucher, **deren Haushalt über Ersparnisse verfügt, deutlich ab – von 71 auf 64 Prozent**. Außerdem gab ein höherer Anteil als im Vorjahr an, die Frage nach dem Vorhandensein von Ersparnissen nicht beantworten zu wollen.
- **Knapp die Hälfte der Befragten ohne Ersparnisse gibt an, dass dafür hauptsächlich ein zu geringes Einkommen verantwortlich ist.**

Abb. 1 „Verfügt Ihr Haushalt über irgendwelche Ersparnisse?“



Quelle: ING Consumer Research

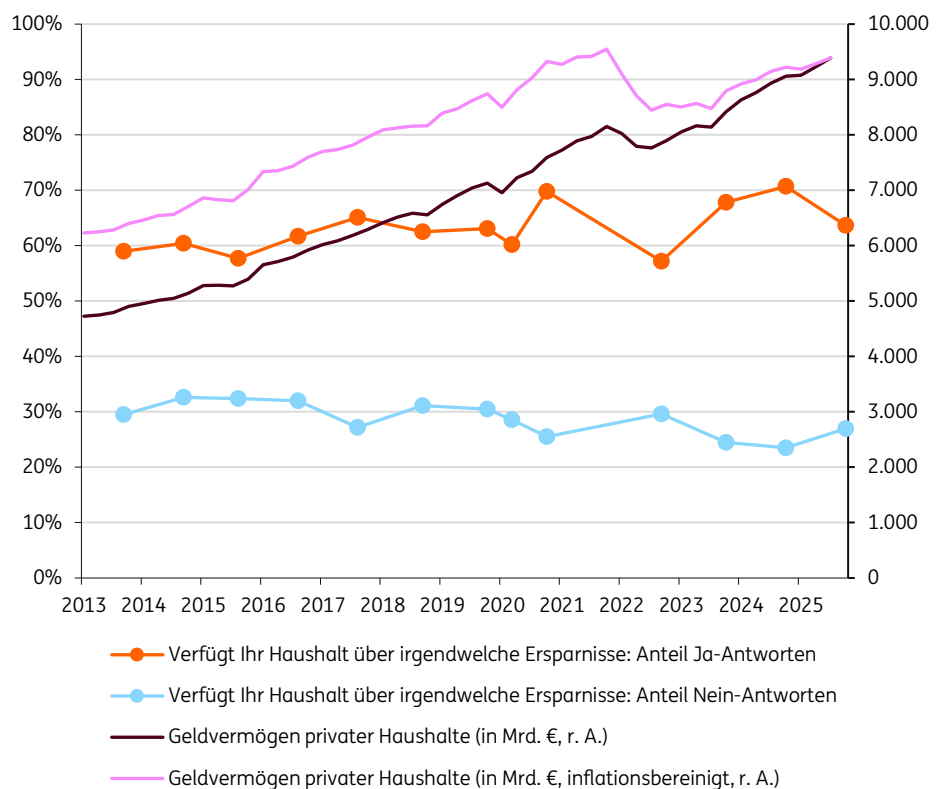
Was hinter dem Rückgang der Sparer steckt

Das Geldvermögen deutscher Privathaushalte hat laut Bundesbank im 3. Quartal 2025 einen neuen Höchststand erreicht – allerdings nur nominal. Inflationbereinigt sind die Deutschen noch nicht wieder ganz so reich, wie sie es Ende 2021 waren, ehe rekordhohe

Preissteigerungen an der Kaufkraft ihrer Ersparnisse kratzten. Damals erreichte auch der Anteil der deutschen Verbraucher, der angab, über Ersparnisse zu verfügen, den niedrigsten Stand in der Geschichte unserer Umfrageserie, weil die gestiegenen Lebenshaltungskosten das Sparen erschwerten bzw. in manchen Fällen auch das Auflösen bestehender Ersparnisse erforderlich machten.

Nachdem in den Folgejahren Lohnerhöhungen die Kaufkraftverluste zumindest teilweise wieder ausgleichen konnten und angesichts ungewisser ökonomischer Aussichten auch die traditionelle Neigung der Deutschen zum Vorsichtssparen wieder stärker zum Tragen kam, stiegen seitdem nicht nur die Ersparnisse insgesamt, sondern auch der Anteil, der über Ersparnisse verfügt. Mit knapp 71 Prozent erreichte dieser Wert vor gut einem Jahr den Höchststand der Umfragerihe. Der Anteil, der angibt, nicht über Ersparnisse zu verfügen, ging parallel dazu mit 24 Prozent auf den niedrigsten Stand zurück – stieg jetzt aber wieder auf 27 Prozent an, auch wenn er damit noch unter dem langfristigen Durchschnitt liegt.

Abb. 2 Gesamtersparnisse steigen weiter an – Anteil der Sparer geht zurück



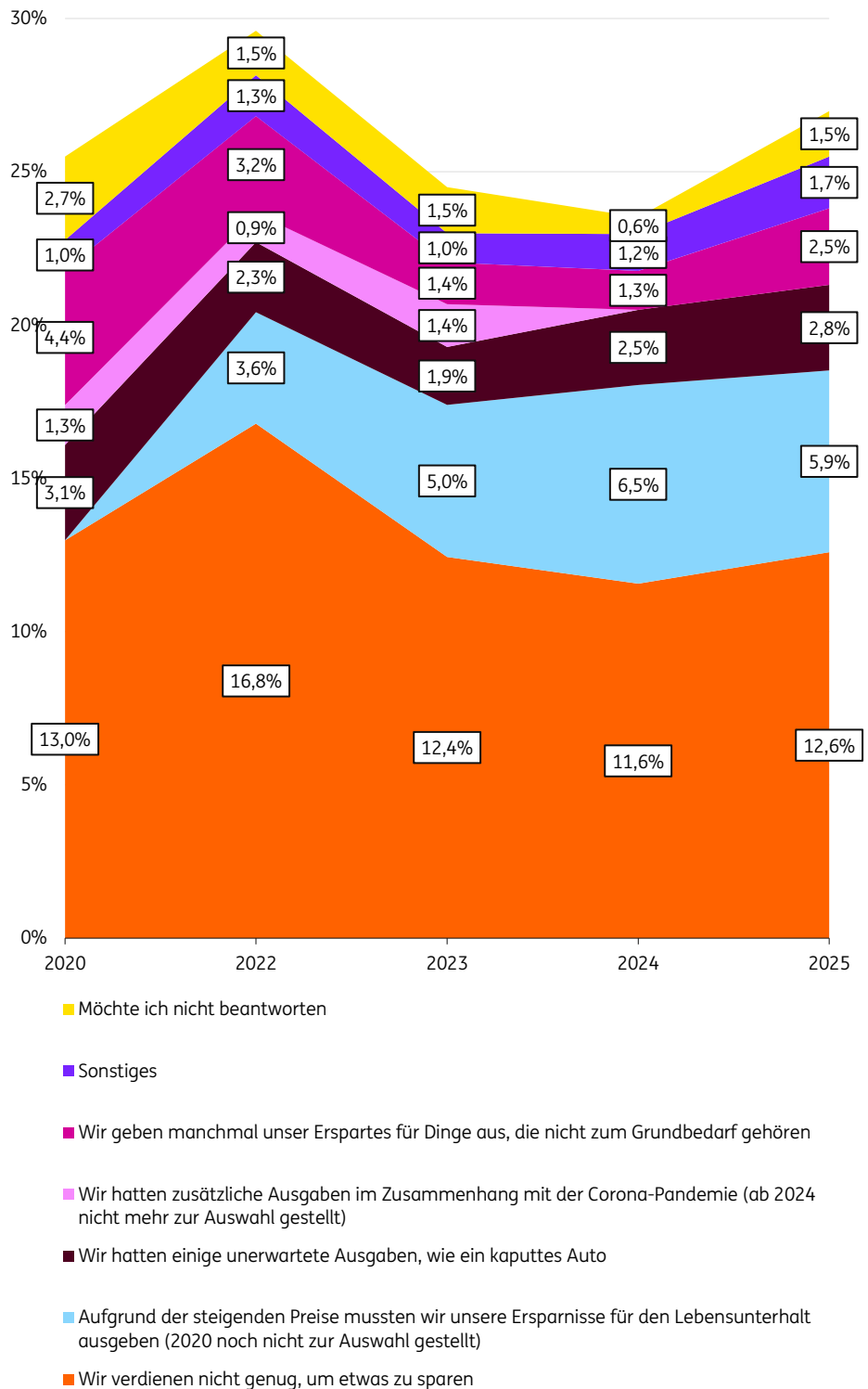
Differenz zu 100 Prozent: „Möchte ich nicht beantworten“; Quelle: ING Consumer Research, Deutsche Bundesbank, ING-Berechnungen

Ebenfalls unter dem langfristigen Durchschnitt liegt nun aber auch wieder der Anteil, der angibt, über Ersparnisse zu verfügen, denn dieser Wert nahm mit 7 Prozentpunkten noch sehr viel deutlicher ab – weitaus mehr Befragte als noch ein Jahr zuvor wollten die Frage nach dem Vorhandensein von Ersparnissen nicht beantworten.

Der Blick auf die Gründe, aus denen nicht gespart wird, liefert nicht den einen, eindeutigen Erklärungsansatz. Unter den Befragten ohne Ersparnisse ist es üblicherweise ungefähr die Hälfte, die dies auf unzureichendes Einkommen zurückführt. Dieser Wert liegt aktuell bei 47 Prozent und somit bei knapp 13 Prozent aller Befragten. Auch bei der Frage nach den Gründen für das Fehlen von Ersparnissen ist der Anteil, der sie nicht beantworten möchte, deutlich angestiegen – dieser Anstieg macht ebenfalls ein knappes Prozent aller Befragten aus. Zum ersten Mal überhaupt stieg auch der Anteil, der keine Ersparnisse hat, weil auch

mal etwas nicht Notwendiges gekauft wird – von 5 auf 9 Prozent der Befragten ohne Ersparnisse bzw. auf 2,5 Prozent insgesamt.

Abb. 3 Befragte ohne Ersparnisse: „Was ist der Hauptgrund dafür, dass Ihr Haushalt keine Ersparnisse hat?“



Quelle: ING Consumer Research

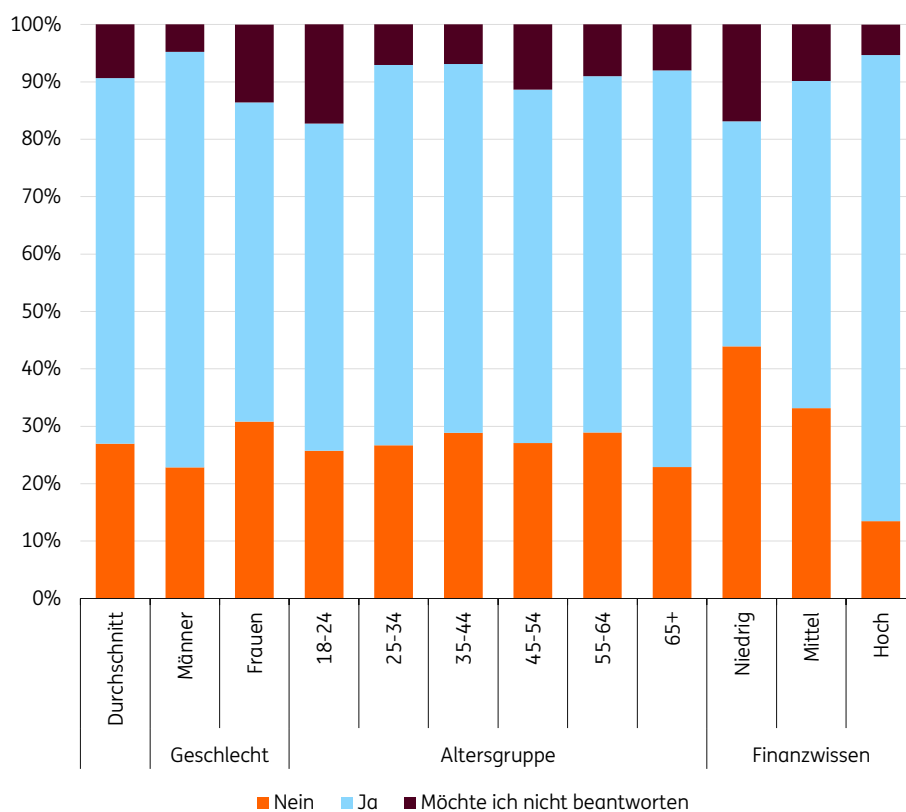
Wer möchte, mag darin ein kleines, sehnlich erwartetes Zeichen von Optimismus bei den Verbrauchern sehen – immerhin entscheiden sich diese Befragten für den Konsum, obwohl sie auch Ersparnisse bilden könnten. Zu dieser Sichtweise würde passen, dass diese Antwort tendenziell eher von Befragten mit höherem Einkommen gegeben wird.

Fast jeder Fünfte liegt nachts wach wegen Geldsorgen

Teil der Umfrage waren dieses Mal auch fünf Fragen zum Verständnis grundlegender finanzieller Zusammenhänge. Wenig überraschend zeigt sich, dass Befragte, die dabei gute Ergebnisse erzielen konnten (4 oder 5 richtige Antworten), auch zu einem höheren Anteil über Ersparnisse verfügen als Befragte mit niedrigem (0 oder 1 korrekte Antwort) oder mittlerem Finanzwissen (2 oder 3 korrekte Antworten).

Zu kurz greifen würde jedoch der Schluss, dass bessere Finanzbildung allein schon deutlich mehr Deutsche in die Lage versetzen würde, Ersparnisse zu bilden. Beispielsweise zeigt sich auch eine klare Korrelation zwischen den Ergebnissen zum Finanzwissen und dem Einkommen der Befragten – Wissen über finanzielle Zusammenhänge ist dem Erfolg im Beruf zuträglich bzw. wird auch im Laufe eines erfolgreichen Berufslebens erworben und vertieft. Und dass von höherem Einkommen auch eher mal etwas beiseitegelegt werden kann, dürfte klar sein.

Abb. 4 „Verfügt Ihr Haushalt über irgendwelche Ersparnisse?“; Antworten nach verschiedenen Kriterien gegliedert

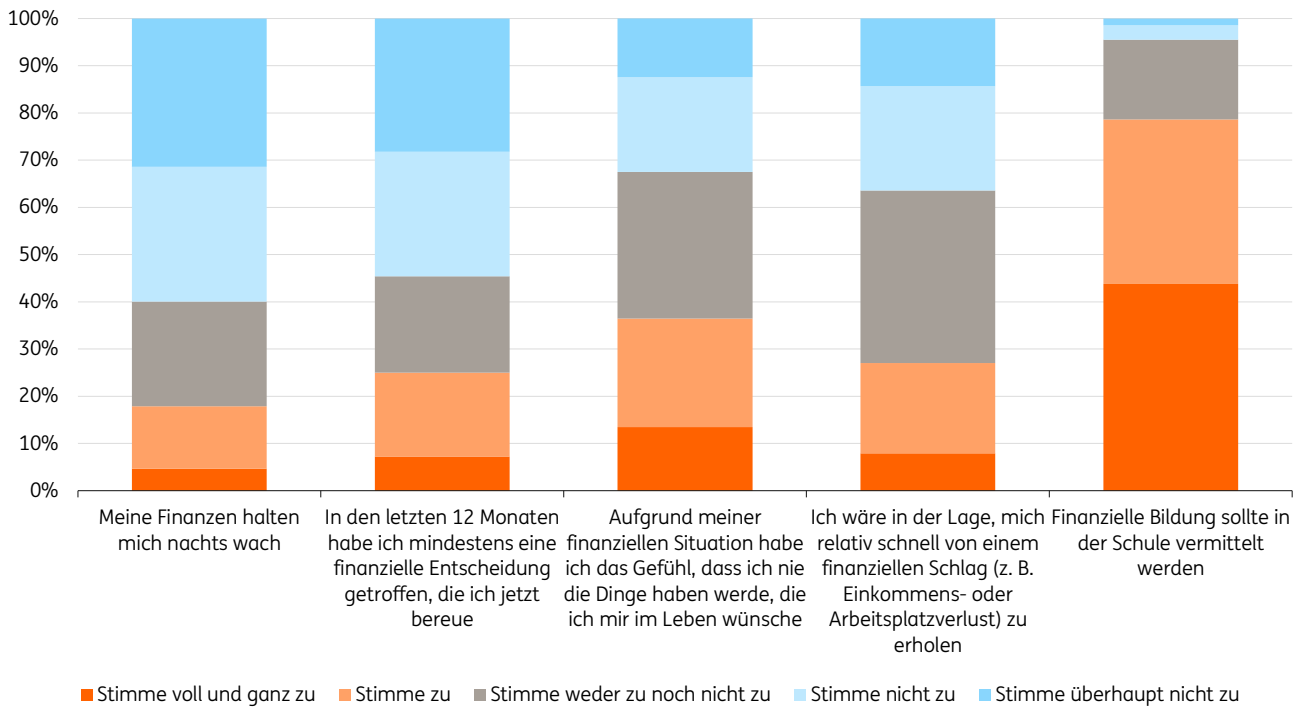


„Niedrig“: 0/1 korrekte Antworten auf 5 Fragen, „Mittel“: 2/3 korrekte Antworten, „Hoch“: 4/5 korrekte Antworten; Quelle: ING Consumer Research

Auch zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede: Weniger Frauen als Männer geben an, über Ersparnisse zu verfügen. Hier spielt sicherlich die geringere Erwerbsbeteiligung eine Rolle. Gleichzeitig sehen wir aber auch bei weiblichen Befragten deutlich schlechtere Ergebnisse bei den Fragen zum Finanzwissen – auch hier liegt eine wechselseitige Beeinflussung mit der beruflichen Situation bzw. dem Erfolg im Beruf nahe.

Doch ist ein grundlegendes Finanzverständnis nicht nur im Hinblick auf die Bildung von Ersparnissen von Bedeutung, sondern auch, um sich generell im Rahmen der eigenen finanziellen Verhältnisse sicher bewegen zu können. Fast jeder fünfte Deutsche wird von finanziellen Sorgen nachts wachgehalten. Ein Viertel gibt an, eine finanzielle Entscheidung der letzten 12 Monate zu bereuen.

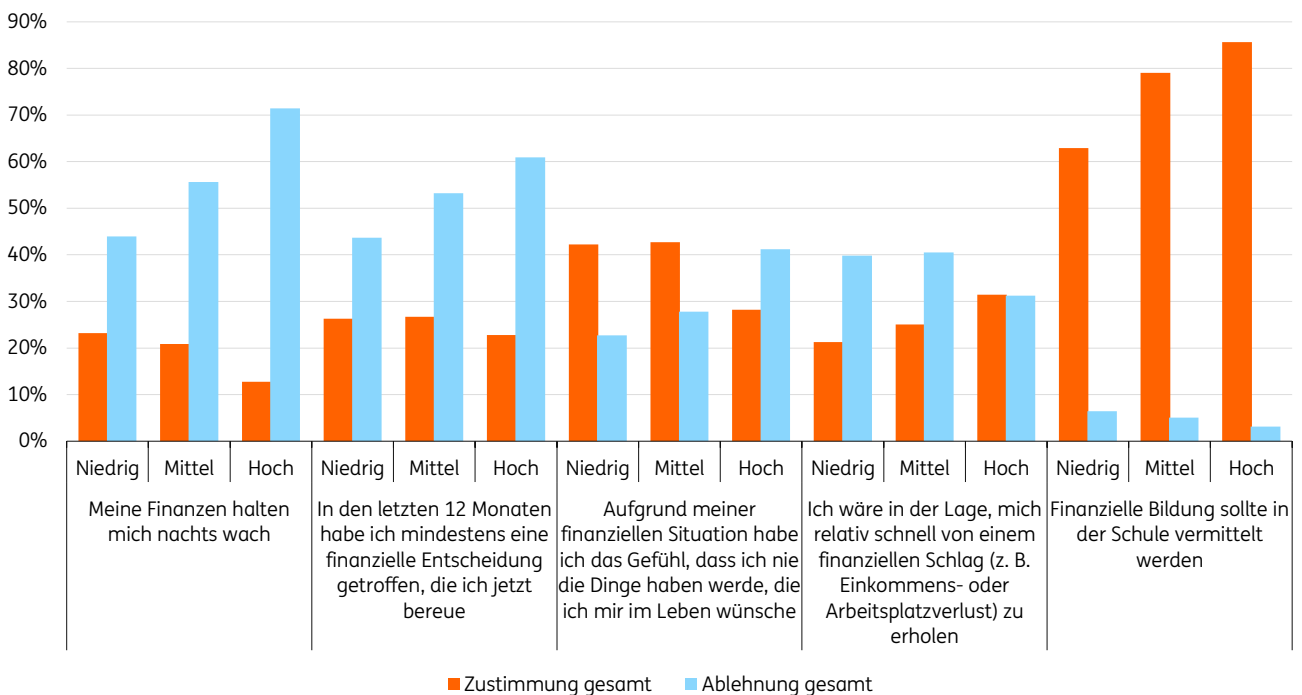
Abb. 5 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu bzw. nicht zu“



Quelle: ING Consumer Research

Beides sagen Befragte mit besserem Finanzwissen zu deutlich geringeren Anteilen über sich selbst. Auch bei anderen Aspekten der eigenen finanziellen Situation zeigen sie sich tendenziell besser aufgestellt.

Abb. 6 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu bzw. nicht zu“; Zustimmung/Ablehnung nach Ergebnissen der Fragen zum Finanzwissen



Differenz zu 100 Prozent: „Stimme weder zu noch nicht zu“; „Niedrig“: 0/1 korrekte Antworten auf 5 Fragen, „Mittel“: 2/3 korrekte Antworten, „Hoch“: 4/5 korrekte Antworten; Quelle: ING Consumer Research

Dabei bewerten die Befragten ihr eigenes Finanzwissen offenbar selbst als hilfreich: Die ohnehin schon hohe generelle Zustimmung zur Vermittlung von Finanzbildung in der Schule fällt bei Befragten mit höherem Finanzwissen noch einmal deutlicher aus.

Grund zur Besorgnis oder zur Hoffnung?

Unsere aktuellen Umfrageergebnisse senden gemischte Signale: Dass weniger Menschen über Ersparnisse verfügen – und das trotz weiter angestiegenen Geldvermögens der deutschen Haushalte insgesamt – ist natürlich kein erfreulicher Befund. Doch gibt es auch einen leicht gestiegenen, tendenziell eher gutverdienenden Anteil, der Ersparnisse bilden könnte, sich stattdessen aber für den Konsum entscheidet.

Hier könnte sich ein erster Lichtblick im Hinblick auf die Zuversicht der deutschen Verbraucher zeigen, die insgesamt noch skeptisch auf die Lage blicken und mit Vorsichtssparen und Konsumzurückhaltung reagieren. In den USA sind es vor allem die wohlhabendsten 20 Prozent der Verbraucher, die die Entwicklung der Konsumausgaben treiben – vielleicht stößt ja auch hierzulande eine kleine, optimistischer gestimmte Gruppe ein Revival des Binnenkonsums an.

Näheres zu unserer Umfrage

Ziel der mehrmals jährlich durchgeführten Umfrage ist es, zu einem besseren Verständnis für die finanzielle Entscheidungsfindung von Konsumenten zu gelangen. Die Umfrage wurde vom Ipsos Meinungsforschungsinstitut im Dezember 2025 in Form einer Onlinebefragung mit 1.007 Teilnehmern durchgeführt. Ersparnisse wurden im Rahmen der Umfrage wie folgt definiert: „Wenn wir von ‚Ersparnissen‘ sprechen, meinen wir damit alle Formen von Geld, auf die Sie ganz einfach zugreifen können, z. B. das Geld, das Ihr Haushalt auf Bankkonten, Sparkonten, in Geldmarktfonds, als Bargeld zu Hause oder so investiert hat, dass Sie schnell darauf zugreifen können.“

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.